

## LIEBE LESER

## Jede Tätigkeit sollte zumutbar sein



Ob es zu viele Menschen oder Tiere gibt, darüber debattieren unsere Leser auch auf der heutigen Seite wieder leidenschaftlich. Es ist natürlich Ansichtssache. Für den Waldbesitzer und Förster, der seinen Forst natürlich aufwachsen lassen will, gibt es viel zu viele Rehe, die die Jungbäume verbeißen. Der private Jäger, der zu seinem Vergnügen in den Wald geht, kann gar nicht genug von dem Schalenwild haben. Aber zu behaupten, dass es früher mehr Rehe gab als heute, dem widersprechen die Abschusszahlen: Seit mehr als zwei Jahrzehnten werden deutschlandweit über eine Million Rehe jährlich erlegt – Tendenz steigend.

**Christian Vordemann**  
Redaktion Leserbriefe

## Problem Menschheit

Zu viele Menschen;  
Leserforum 11. November

Das Wachstum der Menschheit ist ein Problem. Wer hat aber eine Lösung? Geburtenkontrolle? Wer kontrolliert? Die Polizei? Unblutige Lösung wäre die Ein-Kind-Ehe? Herr Kaßner erinnert an China. Aber dort ist doch eine Diktatur! Sind wir nicht von der Nazidiktatur geheilt? In Diktaturen gibt es doch nur blutige Lösungen. Hernach werden wieder Kinder als „unwertes Leben“ vergast, der Rassenwahn treibt wieder Blüten. Wir brauchen Gott für diese Herkulesaufgabe. Jesus, der für unsere Gottvergessenheit starb, vergibt uns, wenn wir ihn darum bitten. Er verspricht uns nicht nur eine neue friedliche Welt, er weiß auch für diese eine echte Lösung – ohne Gewalt und Unbarmherzigkeit.

**Helmut Kissel**  
Pastor i. R., Bad Tölz

**Mehrheit sieht Bürgergeld kritisch;**  
Titelseite 12./13. November

Wenn ich es recht sehe, sollen Hartz VI und das geplante Bürgergeld über das Job Center den Arbeitslosen bei der Stellungsuche helfen.

Allerdings ist mir nicht bekannt, wie viele dauerhafte Stellen das Job Center bisher vermitteln konnte und wie hoch die Zahl derer ist, die nur kurzfristig in Arbeit sind und immer wieder die Leistungen für ein abgesichertes Leben in Anspruch nehmen

**Dirk Walter: „Rehe machen glücklich“;**  
Interview mit Rudolf Neumaier;  
Bayern 12. November

Da schwingt sich der Jagdnoize zum Rehwildexperten auf und es überrascht, dass der Münchner Merkur dem Autor in Form eines Interviews noch ein Riesenforum dargebracht hat, um sein Buch vorzustellen. Bei so viel ideologiegeleiteter Fehlinformation helfen auch keine Sachargumente mehr, sondern nur noch die Flucht in die Polemik. Anstatt jagdromantische Schwurbeileien und forstliche Halbwahrheiten von sich zu geben, sollte Herr Neumaier sich vielleicht einfach mal mit Waldbesitzern unterhalten, die durch die jagdlichen Verhältnisse gezwungen wurden und werden, teure und aufwendige Zäune zu bauen und zu unterhalten. Um den auch von der Politik und der Gesellschaft vorgegebenen Auftrag zu erfüllen, die Wälder klimaresilient und zukunftssicher umzubauen.

Oder aber er schaut sich Wälder an, in denen es ohne Zäune und ohne künstliche Verbisschutzmaßnahmen geht und gerade deswegen das Wild beste Lebensräume vorfindet (gemischte Naturverjüngung, genügend Nahrung und genügend Deckung). Ferner sollte er das viele Zaunmaterial aus früheren Zaunbauten betrachten,

können. Zur Verringerung einer solchen Situation sollte jede Tätigkeit zumutbar sein.

Zudem könnte als Gegenleistung gegenüber den Arbeitnehmern, die ja durch ihre Steuer den Arbeitslosen die Absicherung ermöglichen, mindestens zehn Stunden je Woche soziale und gemeinnützige Dienste verpflichtend sein.

Weiter erschließt sich mir nicht, wofür Fortbildungen mit hohen Kosten notwendig sind.

**Hildegard Mayerhofer**  
Vierkirchen

**Scheitern mit Ansage;**  
Politik 15. November

Es kam wie erwartet. Und es bleibt zu hoffen, dass die Union nach dem Scheitern des vorgesehenen Bürgergeld-Projekts der Ampel-Regierung im Bundesrat im nun folgenden Vermittlungsausschuss hart bleibt. Denn dieses Vorhaben der Ampel-Regierung bedeutet nicht eine Verbesserung des bestehenden Systems der sozialen Absicherung für Härtefälle, sondern ein kompletter Systemwechsel, eine Abkehr von der

sozialen Marktwirtschaft, die im Nachkriegsdeutschland Basis war für unser Wirtschaftswunder. Jedem wurde mit seiner Leistungsbereitschaft ein gesellschaftlicher Aufstieg ermöglicht. Und wenn er in Schwierigkeiten kam, wurde er von der Gemeinschaft unterstützt. Eine Säule dieses Systems war das Prinzip „Fördern und Fordern“, das durch die Pläne der Ampel außer Kraft gesetzt wird. Wozu noch Anstrengung zeigen, einer regulären Arbeit nachzugehen, wenn durch das geplante

neue System ohnehin ein bedingungsloses Grundeinkommen garantiert wird und keine Sanktionen mehr drohen bei gezeigter Arbeitsverweigerung? Sozialismus à la DDR pur. Und wer hier der Union wegen ihrer Haltung soziale Kälte vorwirft, zeigt wenig Kenntnis vom Funktionieren einer Volkswirtschaft. Die Pläne wären angesichts von beinahe 2 Millionen offener Stellen auf dem Arbeitssektor ein weiterer großer arbeitsmarktpolitischer Fehler.

**Gerhard Banholzer**  
Oberndorf

## Zu viele Rehe und zu viele Krähen?

das heute noch in Massen in den Wäldern liegt, eingewachsen, rostend vor sich hinverrottend und nicht selten dem Rehwild, aber auch anderen Tieren böse Verletzungen zufügt. Gleichzeitig vergisst er, dass durch Zäunungen vielen Wildtieren ein großer Teil des Lebensraumes genommen wird.

Die Buchvorstellung wäre wohl im Feuilleton, das ist ja die ursprüngliche Stärke des Autors, unter der Rubrik Märchen besser aufgehoben. Den von ihm genannten Herrn Wohlleben und seine gesammelten Werke kann er da gleich mitnehmen.

**Dirk Walter:**  
Bayern nimmt Saatkrahen ins Visier;  
Bayern 11. November

Es ist eine typisch menschliche Frechheit, sich dermaßen über die Tierwelt zu stellen. Da sind es die Rehe, dann die Wildschweine und dann die invasiven Tiere in der Natur, jetzt die Krähen, die laut, lästig und angeblich zu viele sind.

Von den Tieren, die Geld bringen, kann es aber nicht genug geben, da nimmt man Geruch und Dreck gern in Kauf. Keine Generation der Zukunft kann wiedergutmachen, was der Mensch der Tierwelt über tausende von Jahren angetan hat und im-

mer noch antut. Damit meine ich alle Tiere. Wir Menschen sind zu viele, wir verdrecken die Umwelt, wir roten die Arten aus und wir bringen unseren einmaligen und wunderbaren Planeten an den Rand des Unterganges. Keine Tierart würde das fertigbringen und wären es noch so viele.

Die Spezies Mensch will doch auch nicht dauernd bedroht und vertrieben werden. Das, was ihr nicht wollt, solltet ihr auch tierischem Leben nicht immer und immer wieder antun. Ich liebe die Tiere, denn sie sind die einzigen unschuldigen Kreaturen auf dieser Welt.

**Gabriele Taubenhuber**  
Gilching

mer noch antut. Damit meine ich alle Tiere. Wir Menschen sind zu viele, wir verdrecken die Umwelt, wir roten die Arten aus und wir bringen unseren einmaligen und wunderbaren Planeten an den Rand des Unterganges. Keine Tierart würde das fertigbringen und wären es noch so viele.

Die Spezies Mensch will doch auch nicht dauernd bedroht und vertrieben werden. Das, was ihr nicht wollt, solltet ihr auch tierischem Leben nicht immer und immer wieder antun. Ich liebe die Tiere, denn sie sind die einzigen unschuldigen Kreaturen auf dieser Welt.

**Alexander Broschell**  
Starnberg

## Über den Wolken

Das Bild wurde am 13. November 2022 am Großen Arber bei Sonnenuntergang aufgenommen. Rechts ist der Osser, in der Mitte der Hohe Bogen.

**Markus Stangl**  
Gfäll



## Später Schulstart wäre eine Katastrophe

**Carina Zimniok: Früher Schulstart ist eine Zumutung;**  
Kommentar 14. November, Petra Hanne:  
Wann ist der richtige Zeitpunkt für den Unterrichtsbeginn in der Schule?;  
Leserforum 15. November

Auf dem Parteitag der FDP wurde nun der Antrag beschlossen, dass der Schulbeginn in Bayern von 8 Uhr um eine Stunde auf 9 Uhr verschoben werden soll. Ihre Redakteurin preist diesen Antrag in ihrem Kommentar zusätzlich und stellt einen absurden Vergleich mit dem Volksentscheid zum Rauchverbot in Restaurants her. Ich habe bei unseren Kindern während ihrer gesamten Schulzeit nie festgestellt, dass

ihnen der Schulbeginn um 8 Uhr zu früh war. Auch wurde immer versucht, wichtige Schulaufgaben gleich in den ersten Unterrichtsstunden zu schreiben, da sie zu dieser Zeit noch die größte Aufmerksamkeit hatten. Wo soll eine Verschiebung hinführen. Endet dann der Schultag nicht um 13, sondern um 14 Uhr, oder werden alle Schüler gezwungen, in der Schule vor der 6. Stunde noch eine Mittagspause zu machen?

**Roland Riedel**  
Odelzhausen

In einer internationalen Schule werden die Schüler mit privatem Chauffeur oder Busunternehmen von Haustür zur Schule gefahren. Die Eltern kümmern sich meist

nicht selber um die Kinder, das übernimmt eine Nanny, Au-pair oder die Mutter ist Hausfrau. Absolut kein Vergleich mit einem normalen Familienleben, in dem beide Eltern arbeiten müssen! Und warum macht es einem Kleinkind ab sechs Monaten nichts aus, wenn es jeden Morgen aus dem Schlaf gerissen wird, um dann für meistens den ganzen Tag in Krippe oder Kita zu verbringen? Das find ich viel schlimmer. So ein Kleinkind hätte den Schlaf, die Ruhe und den Bezug zu den Eltern viel nötiger! Wo bleibt da der Aufschrei? Später Schulstart ist ein reines Luxusproblem, für die arbeitende Bevölkerung eine Katastrophe!

**Maria Hoffmann**  
Hebertshausen

**Wolfgang de Ponte:**  
Wo bleibt die Hilfe für Heizöl-Kunden?;  
Geld & Markt 15. November

Ich verbrauche im Jahr 3000 Liter Heizöl. Für die habe ich vor wenigen Tagen 4899 Euro bezahlt. Beim letzten Mal hat die gleiche Menge 1245 Euro gekostet. Der Staat hat demnach durch die Preisexplosion beim Heizöl statt 199 Euro Mehrwertsteuer 782 Euro kassiert. Davon gibt er großzügigerweise in Form der Energiepauschale 300 Euro zurück, aber gekürzt um die darauf entfallende Einkommensteuer, damit die Bäume beim Verbraucher nicht in den Himmel wachsen. Ein Pendant zur Gaspreiskrise ist für Heizöl nicht in Sicht.

Das ist etwa so, als gäbe es Kindergeld nur für Kinder, die blaue Augen haben.

**Winfried Mayer**  
Seefeld

Ich bin mir sicher, dass es Haushalte mit Ölheizungen gibt, welche durch die Preissteigerungen bei Heizöl in finanzielle Bedrängnis geraten, das Beispiel in Ihrem Artikel finde ich jedoch schlecht gewählt. Im Internet lässt sich ein Durchschnittsverbrauch von 14 bis 15 Litern pro Jahr und Quadratmeter als Richtwert finden, wobei davon auszugehen ist, dass die Fläche dann auch beheizt wird. Als Einzelperson während einer Energiekrise alleine in einem Haus zu wohnen, das mit dem oben angesetz-

ten Durchschnittsverbrauch und einem jährlichen Verbrauch von 2500 Litern etwa 166 Quadratmeter Fläche besitzt, empfinde ich als Luxus, zumal in der Rechnung davon ausgegangen wird, dass die Fläche auch beheizt wird.

Da es sich um das Eigentum der Seniorin handelt, die Kostensteigerungen bei Energie, Lebensmitteln usw. jedoch alle Haushalte trifft, von denen viele möglicherweise auch noch zusätzlich Mietsteigerungen aus den letzten Jahren zu stemmen haben, frage ich mich, ob in diesem individuellen Fall die Forderung nach finanzieller Unterstützung wirklich gerechtfertigt ist.

**Raphael Urban**  
Mintraching

## Staat verdient an steigenden Kosten

## IN KÜRZE

## Bessere Kontrolle

**Bargeldobergrenze**  
Solche Grenzen dienen nur dazu, den Otto Normalbürger (99,99% der Bevölkerung) besser kontrollieren zu können und seine Freiheit einzuschränken. Die Spitzbuben machen dies viel besser und einfacher, Digital/Bitcoin etc. oder per Western Union.

**Klaus Schandl**  
Mittenwald

## Gratismut

**Manuel Bonke/Philipp Kessler: „Wir werden Flagge zeigen“;**  
Interview mit Manuel Neuer; Sport 15. November

„Wir werden natürlich keine Flagge zeigen“ wäre eine passende Überschrift für den Artikel gewesen. Mit Sonderbemalung in den Oman. Und dann? Auf der Homepage des DFB findet man versteckt hinter Klimaschutz in einer Pressemitteilung vom 14. November 2022: „Aus Gründen der Nachhaltigkeit mit einer regionalen Airline weiter in das WM-Austragungsland Katar fliegen.“ Also genauso wie mit der nichtssagenden „One Love“-Armbinde, die keinerlei Ähnlichkeit zu irgendeiner LGBTQ+Flagge hat. Fans und die Öffentlichkeit werden getäuscht. Solche Aktionen lassen sich am besten mit Gratismut zusammenfassen.

**Alexander Broschell**  
Starnberg

## Moderne Davids

**Lebensmittel im Container**  
Seit etwa zwei Wochen baut Aldi in Ebersberg den Ladebereich mit den Abfall-Containern komplett zu. Als ich dann letzte Woche in Ihrer Zeitung las, dass die beiden Studentinnen, die 2019 Lebensmittel aus Containern entwendeten, Justizminister Eisenreich eine Petition gegen diese Verschwendung überreichten, sehe ich jetzt einen gewissen Zusammenhang. Es wird weitergemacht wie vorher – doch keiner sieht es mehr. Aber vielleicht haben die modernen Davids doch mal einen Erfolg gegen die Riesen!

**Roswitha Schulz**  
Ebersberg

## Die richtige Antwort

**Karikatur über Klimaziele**  
Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Gratulation zur Karikatur über Klimaziele! Der Künstler Herr Koufogiorgos hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Zur Erinnerung: Nach Ägypten sind 100 Staats- und Regierungschefs angeeignet. Des Weiteren 40.000 Teilnehmer (fast die halbe Allianz-Arena) und besonders wichtig: 636 Lobbyisten für Öl, Gas und Kohle. Wenn man diesen Menschenauflauf nüchtern betrachtet, dann ist klar, ein vernünftiges Ergebnis kann da nicht herauskommen.

**Peter J. Dörken**  
Wölfersdorf

## Lese jeden 60er-Bericht

**Uli Kellner: Vrenezis Elfmeter reicht nicht zum Sieg;**  
Sport 15. November

Ich bin eine eingefleischte Löwenfäin und lese jeden Tag den 1860er-Bericht. Aber das, was momentan abgeht, gefällt mir überhaupt nicht. Bei jedem Spiel, das verloren geht, sagt Köllner, wir haben gut gespielt, aber leider nicht gewonnen. Er hat überhaupt kein Konzept, jedes Mal reißt er die Mannschaft auseinander,

er hat acht neue hervorragende Spieler bekommen, aber es geschieht nix. Mölders musste gehen – Köllner blieb. Mölders hat die Mannschaft angespornt und auch immer wieder seine Tore gemacht. Ich als Mitglied und eifrige 60erin bin so traurig, ich habe so gehofft, dass wir diese Mal aufsteigen und ich das noch erlebe. Vielleicht klappt es doch noch.

**Elfriede Kowatsch**  
Aschheim

## Einschaltquoten

**Münster-„Tatort“ mit sehr guter Quote;**  
Medien 15. November

Im Merkur wird über die „sehr gute Quote“ des Münster-„Tatort“ berichtet. Ich habe so mein Problem mit diesen Einschaltquoten. Wenn es der Name richtig sagt, wird nur gezählt, wie viele Zuschauer die Sendung einschalten. Wir haben nach einiger Zeit auf eine andere Sendung umgeschaltet, weil

der „Tatort“ viel zu träge war. Das wird auch in der Kritik vom Montag bemängelt. Was sagen also diese Einschaltquoten, die immer zitiert werden? Doch nur, dass viele Zuschauer erwartet haben, eine gute Sendung zu sehen. Wenn dann viele abspringen, wird das nicht berücksichtigt. Was hat also diese Quote für eine Aussagekraft bezüglich der Qualität der Sendung?

**Dr. Helmut Steinle**  
München

**Werner Gugetzer: Licht an!;**  
Leserbrief 12./13. November

Die Beobachtungen des Verhaltens von Radfahrern sind leider repräsentativ. Ich pendle ganzjährig mit dem Rad zur Arbeit und mir begegnen in der dunklen Jahreszeit bei wirklich jeder Fahrt andere Radfahrer, die mit völliger Selbstverständlichkeit im Dunkeln ohne Licht unterwegs sind. Hinzu kommt oft noch eine Rotlichtschwäche,

das Befahren linker Radwege in die falsche Richtung sowie das Ignorieren der Vorfahrtsregeln. Treten solche Verfehlungen dann aber auch noch in Kombination auf, ist es wirklich nicht mehr lustig. Die StVO-Ignoranten können sicher sein, für ihre Gleichgültigkeiten niemals belangt zu werden, da ich noch nie beobachtet habe, dass die Polizei solche Fahrer stoppt.

**Martin Schierle**  
Moorenweis

## Rotlichtschwäche

## SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Zuschriften sollten sich auf jüngste Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen, Ihren vollständigen Namen, Anschrift und Telefonnummer tragen und nicht länger als 50 Zeilen à 26 Anschläge sein. Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder, nicht die der Redaktion.

**Münchner Merkur**  
Paul-Heyse-Straße 2-4  
80336 München  
Fax: 089 / 5306 - 86 62  
leserbriefe@merkur.de